



Neckermann-Versandzentrale

Kartell-Ärger mit Karstadt?

Eine härtere Gangart bei der Genehmigung von Großfusionen hat der neue Präsident des Berliner Kartellamtes, Wolfgang Kartte, angekündigt.

Demonstrationsbeispiele sollen der Kaufhaus-Konzern Karstadt und das Versandhaus Neckermann werden, die auf eine Genehmigung zum Zusammenschluß warten. Ein Kartellbeamter: „Das paßt uns allen nicht in die wettbewerbpolitische Landschaft.“ Bisher allerdings gelang es den Wettbewerbsbehörden nicht, den beiden Fusionisten eine überragende Marktstellung nachzuweisen. Die elf Milliarden Mark Umsatz der beiden Kauf-Konzerne nämlich machen nur vier Prozent des gesamten Einzelhandels aus, allerdings schon 26 Prozent der Kaufhaus- und

Versandhandel-Umsätze. Selbst wenn das Kartellamt den Vollzug der Giganten-Ehe doch noch verbieten kann, ist wegen der gefährdeten 20 000 Neckermann-Arbeitsplätze eine „Ministererlaubnis“ zu erwarten, mit der ein Kartellamtsbeschluß überspielt werden kann. Auf alle Fälle aber will Kartte mit seiner Drohung erreichen, daß der Karstadt-Neckermann-Zusammenschluß an gewisse Bedingungen gebunden wird — etwa Karstadts Rückzug aus dem Tui-Konzern und Verkauf bestimmter Neckermann-Kaufhäuser.

Kurzarbeit bei Stahl

Manager und Gewerkschaften haben sich diskret darauf verständigt, mit Rücksicht auf die Wahl erst nach dem 3. Oktober Beschlüsse über Kurzarbeit in der Stahlindustrie zu verkünden. Eine

Produktions-Drosselung ist kaum noch zu vermeiden. Nachdem sich die Stahlkonjunktur im Frühjahr spürbar erholt hatte, knickte die Auftragskurve im dritten Quartal wieder jäh ab. Im Juli sackten die Bestellungen auf nur noch 1,6 Millionen Tonnen und damit unter den Tiefstand vom Juli 1975 ab. Im August, so ein Sprecher der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie düster, werden die Zahlen „eher schlechter als besser sein“.

Rolls-Royce auf Amerika-Trip



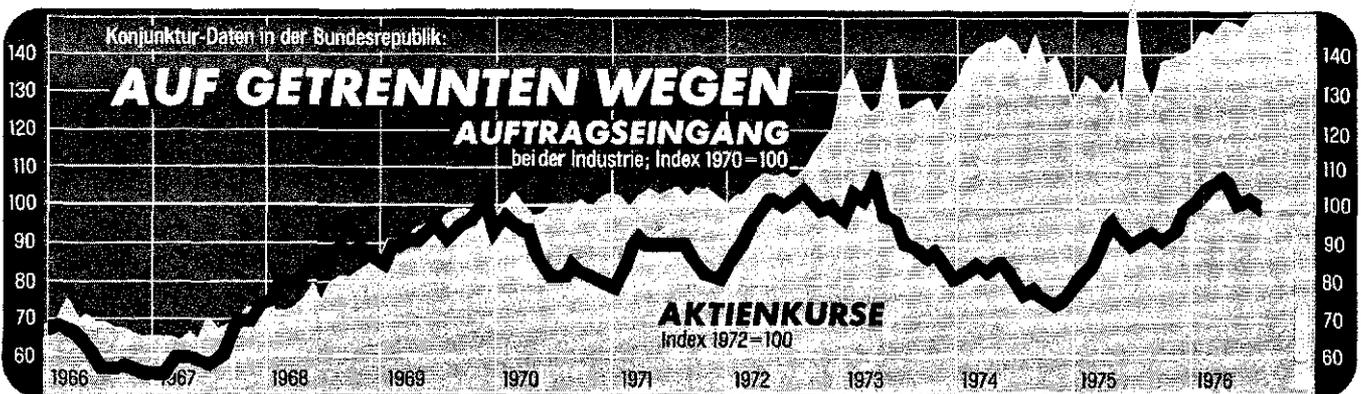
Keith

Britanniens Staatsfirma Rolls-Royce, Herstellerin renommierter Düsentriebwerke, mißtraut der europäischen Luftgeltung. Nachdem das Unternehmen lange versucht hatte, sich als Triebwerks-Lieferant europäischer Flugzeugfabriken zu profilieren, vollzog Rolls-Royce-

Chairman Kenneth Keith jetzt einen Schwenk in Richtung Atlantik. Der Britte, der Militärtriebwerke gemeinsam mit dem US-Konzern Pratt & Whitney bauen will, bietet US-Firmen Beteiligungen an einem überarbeiteten RB 211-Zivil-Triebwerk an. Keith ist überzeugt, daß — trotz Airbus — auch die nächste Jet-Generation aus den USA kommt.

Millionen-Verluste durch Peso-Abwertung

Die Freigabe des Wechselkurses des mexikanischen Peso, der bislang fest an den Dollar gekoppelt war, bringt amerikanischen Privatiers und westdeutschen Unternehmen Millionenverluste: Innerhalb weniger Tage sackte der Peso-Kurs nach der Freigabe um rund 40 Prozent. Die Finanzinvestitionen amerikanischer Bürger in Mexiko von rund einer Milliarde Dollar werden von dem Abwertungseffekt voll getroffen. In Deutschland ist Volkswagen der größte Verlierer: VW investierte in seine Mexiko-Produktion in den letzten Jahren fast 250 Millionen Mark und muß nun millionenschwere Abschreibungen vornehmen. Da VW de Mexico seit Jahren nicht aus den roten Zahlen herausgekommen ist, wird das Mexiko-Engagement für die Wolfsburger allmählich untragbar.



Die Börse, seit je Abbild der Konjunkturstimung, hat sich immer mehr verselbständigt: Seit 1973 laufen die

Indexzahlen der Aktienkurse und der Auftragseingänge auseinander.